

Impuls zu den PGR-Wahlstammtischen von Pastoralamtsleiter Martin Fenkart

Ich bin sehr dankbar, dass Sie alle heute Abend gekommen sind.
Heute habe ich Ihnen drei Fragen mitgebracht.

1. WARUM

- Unser Jüngster hat einen Standard-Sager, wenn ich Befehle verteile.
Seine Standard-Antwort derzeit ist: „Hast du keine Hobbies?“
- Der Rasen ist hoch – man sollte ihn mähen. – A: Hast du keine Hobbies?
- Die Vokabeln kannst du noch nicht, geh lernen. – A: Hast du keine Hobbies?

„Hast du keine Hobbies“ ist die aufmüpfige Antwort eines Teenagers auf jedes WARUM-Argument.

Ein einfaches WARUM reicht nicht immer.

Es ist wichtig **das dahinter liegende Problem** zu kennen.

Vor allem geht es darum herauszufinden,

WARUM ich etwas tun will.

Was ist meine Motivation? Was ist der tiefere Sinn?

WARUM sind Sie heute Abend hier? Haben Sie keine Hobbies? Was ist Ihre Antwort?

- Aus Pflichtbewusstsein
- Weil Sie gebeten worden sind
- Weil Ihnen die Zukunft der Pfarre am Herzen liegt
- Warum engagieren wir uns miteinander für die Kirche?
Und die meisten von uns könnten das wahrscheinlich so formulieren:
„Ich engagiere mich **trotzdem**, weil...“ - wir wissen nur zu gut um unsere Schwächen, die von Kirche und die von uns.

So müssen wir auch immer wieder als Kirche uns selber fragen: Warum tun wir dies oder jenes?

Auch ich habe Tage in der Kirche, wo ich mir denke, oh mein Gott, warum tu ich mir das an? Ich möchte nicht ins Detail gehen.

Diese Warum-Frage ist für uns alle sehr wichtig:

- Warum segnen wir Adventkränze?
- Warum feiern wir Ostern?
- Warum besuchen wir Kranke?
- Warum suchen wir Pfarrgemeinderäte?
- Warum kümmern wir uns um Flüchtlinge?
- Das Fragen und das Antworten nach dem **WARUM in unserer Komplexität** ist unbewältigbar. All diese vielen möglichen Fragen, für uns zur Grundfrage: **WARUM überhaupt Kirche?**

Auf dieses WARUM können wir **vielfältig**, aber kraftvoll antworten,...
WARUM tun wir etwas....z. B.

- Weil wir etwas Gutes bewirken wollen und Gemeinschaft leben
- Weil wir als Christen allen Menschen dienen wollen
- Weil wir dem Doppelgebot von Jesus folgen wollen:
nach Mk, 12, 29-31: Gott lieben und den Nächsten, wie uns selbst.
- Weil wir den Auftrag Jesu haben Mt 28, 19
„Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.“
- Oder ganz einfach, damit mehr Liebe in die Welt kommt

In der WARUM-Frage liegt unser Antrieb, liegt unsere Kraft. In der Warum-Frage liegt der Sinn, liegt dieses Brennen in der Brust, von dem die Jünger reden, als sie in Emmaus den Herrn erkennen und sagen: „*Brannte uns nicht das Herz in der Brust*, als Jesus unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ (Lk 24,32).

Die Warum-Frage ist auch für uns **Pfarrgemeinderäte** besonders wichtig? Warum braucht es euch als PGR so dringend?

- Es ist euer **Auftrag Auge, Ohr, Mund, Hand, Fuß** einer Pfarrgemeinde zu sein
- Es ist euer **Auftrag die Grundvollzüge** von Kirche immer wieder gemeinsam in den Blick zu nehmen (Diakonie, Liturgie, Verkündigung, Gemeinschaft)
- Es ist euer **Auftrag vor allem ehrenamtlichen Mitarbeitern** immer wieder den Rücken zu stärken, sie zu beauftragen, sie zu bedanken, sie wertzuschätzen, sie zu ermutigen.
- Es ist euer **Auftrag gemeinsam mit dem Pfarrer, mit dem/der Gemeindeleiter/in** die Zukunft der Pfarre zu gestalten – in der gemeinsamen Beratung, in der Langfristplanung, im Begleiten der Ehrenamtlichen, im Starten von Projekten oder Prozessen
- **An Manchen Orten gibt es auch ein Pastoralteam**, welches gemeinsam mit dem Pfarrer oder der Gemeindeleitung im operativen Alltagsgeschäft noch

intensiver zusammenarbeitet und die Leitung der Gemeinde auf mehrere Schultern verteilt.

- Ganz klar ist, **ohne euch, die Frauen und Männer**, die in ihrer Freizeit diese wichtige Aufgabe übernehmt, geht heute nichts und **geht morgen schon gar nichts**. Wir sind auf Gemeinschaft angelegt und die Kirche lebt von 1000 Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht.

DANKE!

Vor einiger Zeit staunte ich nicht schlecht, als mir mein Fitnesstrainer in der Herrenumkleide seinen Rücken zugewandt hat und ich auf seinem Rücken ein großes Tattoo lesen konnte: „Liebe! Hoffnung! Sorgfalt!“

Neugierig erkundigte ich mich nach der Bedeutung und er erklärte mir, dass es sich hoffentlich von selbst versteht, warum er diese 3 Worte auf seinem Rücken trägt: Liebe – Hoffnung – Sorgfalt! Das ist sein Programm, welches er leben will und wofür er stehen möchte. Das steht in seinem Herzen und auf der Haut.

- Und ich kann bezeugen, dass seine Antwort auf die Warum-Frage nicht nur auf dem Rücken steht, sondern dass er nach seinem Programm zu leben versucht. Er ist ein Mensch der Hoffnung, ein Mensch mit großer Wertschätzung und er ist auffallend sorgfältig. Ich habe ihm gesagt, er könnte bei uns zu arbeiten beginnen, auch wenn noch nichts von „Glauben“ auf dem Rücken steht – das könnte ja noch werden.

Vor den Pfarrgemeinderatswahlen, erlaube ich mir Ihnen die Frage mitzugeben:

Warum engagieren Sie sich für unsere Kirche, für unsere Pfarrgemeinderäte?

2. WAS

Heute Abend sind wir da, weil wir über die bevorstehende Wahl sprechen. Wir reden darüber

- WAS hat der PGR für Aufgaben
- WAS braucht es für gelungene Teamarbeit in der Pfarre
- WAS könnte man tun um neue PGR zu finden

In dieser WAS-Frage sind wir Vorarlberger ja wirklich stark.

Sie kennen bestimmt die Serie auf **ORF Vorarlberg**: „Isidor, Frau es git viel zum tua – fangand scho mol ohne mi a...“ Das spielt an auf diese WAS-Frage.

Wir sind Frauen und Männer der Tat. Da gibt es ja dieses wunderbare Lied „Hascht du ghöring tong“ von den Kleaborar Bahnteifl: „Heascht du tong, ghörig ton, heascht du d’Samstags-Arbeit ghörig tong, will sus kam a di bim beschta Willa ned in Gsi-Berg-Himmel ie long“.

In Vorbereitung auf die Pfarrgemeinderatswahl bleiben wir heute an der **Spur des Kirchenkurses** dran – dass wir miteinander im Team arbeiten. Einige von euch haben hoffentlich schon vom Kirchenkurs gehört. Über 20 Pfarren haben einen solchen Kurs bereits gemacht, im kommenden Jänner gibt es zwei weitere Kursmöglichkeiten.

Ihr bekommt heute Abend eine solche „Auf Kurs-Box“ mit für euren Pfarrgemeinderat. Gemeinsam könnt ihr so 2 WAS-Fragen nachgehen:

- WAS ist uns als Pfarrgemeinde/als Pfarrgemeinderat gut gelungen?
- WAS ist uns wichtig für die Zukunft?

Aus diesen Was-Fragen ergibt sich dann natürlich die nächste Frage: **Mit wem können wir es angehen?**

3. WIE

Bei seinem Besuch in der Slowakei sagte Papst Franziskus vor Kurzem diesen Satz: „Wenn die Kirche still steht, wird sie krank.“ Er träumt von einer Kirche in Bewegung – so wie eine solidarische Karawane sich fortbewegt, von einer Kirche im Dialog, von einer Kirche der Inklusion“. Und wenn der Papst in diesem Jahr einen Synodenprozess in der Weltkirche in Bewegung bringen will, dann stellt er die Frage nach dem Wie?

Dem Papst geht es mit dem synodalen Prozess der Kirche zunächst um einen neuen Stil kirchlichen Lebens – mehr als um konkrete inhaltliche Themen. Es geht ihm wesentlich um unsere Haltung, die von Offenheit und Dialog gekennzeichnet sein soll. Darum wird im Synodenprozess die Frage gestellt: Wie wir miteinander als Kirche unterwegs sind? Wie wir uns zuhören? Wie wir miteinander beraten? Wie wir miteinander entscheiden? Wie es uns miteinander geht?

Ich glaube sehr wohl, dass in dieser WIE-Frage eine wichtige Kraft liegt.

Mein Vorgänger Walter Schmolly hat unserem Pastoralrat drei wichtige Orientierungsfragen mitgegeben, schon vor Corona:

1. Wie können Menschen bei uns eine **mystische Erfahrung** machen und werden nicht zuerst moralisiert?
2. Wie gelingt uns eine **Inklusions-Dynamik** um Menschen einzubinden und zu beteiligen?
3. Wie kommen wir weg vom Aktivismus-Stress und treten dafür aber stärker in **Kontakt und Beziehung mit Menschen?**

Diese 3 Fragen halte ich für ausgesprochen richtungsweisend und möchte mit einer Geschichte, die der Jesuitenpater Christian Marte vor kurzem erzählt hat, schließen:

Stellen sie sich vor, die Präsidentin der Salzburger Festspiele tritt vor das Publikum und sagt: Sehr geehrte Festgäste, ich muss Ihnen leider sagen, es ist alles ganz furchtbar. Unsere Musiker streiten miteinander, wir sind gar nicht mehr motiviert, wir haben so viel Arbeit, die besten Komponisten sind uns abgesprungen, das Konzerthaus müsste dringend renoviert werden, aber die Finanzen fehlen. Dann wird das Publikum wohl aufstehen und sagen:

- _ Wie, es ist alles ganz furchtbar?
- _ Wie, Sie sind nicht motiviert?

Wir sind heute da – weil Sie für uns Musik machen. Das Publikum interessiert sich einzig für die Musik. Auch unsere Aufgabe ist es zu spielen. Wir sind für die Musik zuständig. Und dann sollten wir uns miteinander noch überlegen, wie es gelingen kann, dass auch die Gäste mitsingen und in die Musik einschwingen. WIE das gelingen kann und WIE wir unsere Probleme lösen, das ist eine interne Herausforderung und brauchen wir nicht ständig vor uns herumzutragen.

Es gibt viele Fragen. Warum? Was? Wie? – Die Frage nach dem WER habt ihr zum Glück beantwortet, in dem ihr heute Abend da seid.

Vielen Dank!